

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 196.

Nummer 92

Sonntag, den 31. August 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Miete betr.

Die Septembermiete wird in derselben Höhe wie die Augustmiete erhoben.

Ottendorf-Okrilla, den 29. August 1924.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Gächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. August 1924.

Das Sommerfest der Jugendvereinigung wird auf Sonntag, den 14. September (Eintreff) verschoben und wird zu einem Fest der Kirchengemeinde ausgebaut.

Kartoffelkrankheit. Die jetzt beginnende Kartoffelernte gibt Veranlassung, die Offenheit erneut auf den Kartoffelkrankheiten hinzuweisen. Man erkennt die Krankheit an den mehr oder weniger großen, blumenkohlartigen Wucherungen der Knolle, die anfangs von heller, später von dunkler Farbe sind. Nicht selten sind die Wucherungen so umfangreich, daß von der eigentlichen Knolle nichts mehr zu bemerken ist. Gemäß Ministerialverordnung vom 1. April 1918 ist jedes Austreten von Kartoffelkrankheiten der Ortsbehörde anzuzeigen. In Zweifelsfällen wende man sich unter Einwirkung einer Kartoffelprobe an die Hauptstelle für Pflanzenkrankheit, Dresden N. 16, Stübelsallee 2. Um eine weitere Verschärfung der überaus gefährlichen Krankheit zu verhüten, müssen die bei der Verwendung krebsträger Kartoffeln anstehenden Abfälle verbrannt werden, falls man es nicht vorzieht, sie in gefoltem Zustand zu verrotten oder technisch weiterarbeiten zu lassen. Auf den verrotten Flächen dürfen nur krebserregende Sorten angebaut werden, über welche die Hauptstelle für Pflanzenkrankheit nähere Auskunft gibt.

Tauscha. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag im Herrschaftshaus des hiesigen Rittergutes verübt. Die unbekannteten Spitzbuben haben nicht weniger als vier verschiedene Zimmer gewaltsam aufgesprengt und dann aus den Räumen, in die sie dadurch gelangen konnten, wertvolle Silbergegenstände, ferner Teppiche und andere Dinge sowie fünf Fahrräder gestohlen. Von den gestohlenen wurden zwei im Rittergutspark wieder aufgefunden; sie konnten vermuthlich nicht mit fortgebracht werden. Gegen 8 Uhr morgens hatte ein Gastwirt ein verdächtiges Auto bemerkt, das dann in der Richtung Dresden weggefahren ist. Man nimmt an, daß eine ganze Diebes- und Räuberbande mittels Kraftwagens nach dem Rittergut Tauscha gefahren ist. Rittergutbesitzer Rämpke hat während der Nacht wohl das Ansehen der Hunde bemerkt, diesem aber keine besondere Beachtung geschenkt. Ein herbeigeholter Polizeihund verfolgte zwar eine Spur, die aber dann verloren ging. Gendarmen und Kriminalpolizei waren noch am Donnerstagabend mit Ermittlungen beschäftigt, um diese überaus verheerliche Dieberei aufzuklären.

Lichtenberg. Durch eine elektrische Entladung der letzten Tage ist unser Kirchhaus wieder einmal getroffen, die Spitze der Vithobelung dabei abgeblasen, die Zeitung zerfetzt und teilweise zerschmolzen, sowie die Bedachung beschädigt worden.

Dresden. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde in der Person eines außerhalb Dresdens wohnhaften Schneiders ein Ladendieb ermittelt. In seiner Wohnung wurden 15 Ballen verschiedener Perrenanzuge, Futter- und Jackettstoffe vorgefunden, zu denen die Eigentümer nicht bekannt sind.

Am 19. August ist hier ein Unbekannter, 40 bis 50 Jahre alt, 140 bis 175 Zentimeter groß, bekleidet mit blauweil gestreiftem Jacketanzug und grauem Schläpfer, in wappischen Geschäften als Ladendieb aufgetreten. Er hat sich Bismengläser vorlegen lassen, aber nichts gekauft. Bei der Unterhaltung mit den Verkäufern hat er es verstanden, sich wertvolle Bismengläser anzueignen, mit denen er dann verschwand ist. Die Diebstähle sind erst nach dem Weggange des Unbekannten gemerkt worden.

Durch umfangreiche Ermittlungen ist es der Kriminalpolizei jetzt gelungen, die Hersteller und Verbreiter der in letzter Zeit vielfach in den Verkehr gelangten gefälschten sächsischen Schuldschreibungen zu ermitteln und festzunehmen. Die Ermittlungen wurden dadurch sehr erschwert, daß zunächst nur die Verbreiter des falschen Geldes erlangt werden konnten, die jede Angabe über die Hersteller verweigerten. Als Anfertiger des falschen Geldes wurde später

der Lithograph und vormalige Zigarettenfabrikant August Zimmermann von hier und der Photograph Köhler aus Baunzen ermittelt. Während Zimmermann bereits vor einigen Tagen festgenommen werden konnte, war der Aufenthalt Köhlers zunächst nicht zu ermitteln, bis er jetzt in der sächsischen Schweiz ausfindig gemacht und zur Festnahme geschritten werden konnte, gerade als Köhler im Begriff stand, abzureisen.

Bischofswerda. Bei Eröffnung des Jahres Blumenfest am Mittwochabend Broch während der Vorstellung ein Teil der Sitz- und Stehgalerie ein, der anscheinend überlastet war, und rutschte in die Tiefe. Unter lautem Schreien und zum Entsetzen der übrigen Zirkusbesucher stürzten die mehrere Hundert Galeribesucher, welche darauf Platz genommen hatten, in die Tiefe. Da sich das Balken- und Bretterwerk nur langsam löste, wurde größeres Unglück vermieden. Mehrere Personen erlitten Hautabschürfungen und Quetschungen. Eine Frau wurde schwer verletzt, so daß sie vom Platze getragen werden mußte. Durch die musterhafte Haltung der Zirkusbesucher wurde eine Panik verhindert, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden. Freilich neigte sich Zeitnach und Wapfen bedenklich zur Seite, so daß diese von neuem aufgestellt werden mußten.

Jittau. Am Mittwochabend fuhr auf Draußenborster Fähr an der Kreuzung der Staatsbahn mit der Jittau-Görlitzer Straße der 651 Uhr abends in Görlitz abgehende Zug in ein Fuhrwerk der Simonabensfabrik Oswald Wänig in Jittau, das von dem Kutscher Johann Hofmann aus Marienhal gelenkt wurde. Die sich der Zusammenstoß im einzelnen ereignet hat, war noch nicht aufzuklären. Jedenfalls wurde ein Pferd des Gespanns getötet, der Kutscher vom Bod geschleudert und so schwer verletzt (Schädelbruch), daß er mit dem Jittauer Krankenauto bewußtlos in das Jittauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er infolge schwerer Gehirnverletzung in bedenklichem Zustand niederkam. Der Görlitzer Zug hatte infolge des Unglücks eine Verspätung von vierzig Minuten.

Siezenheim. Der Förster Roumann vom Rittergut Siezenheim (Amtshauptmannschaft Pirna) ist am 27. August 1/2 8 Uhr nachmittags am Waldrande der Fähr Siezenheim mit umgehängtem Gewehr und einer Schußwunde tot aufgefunden worden. Vom Kriminalamt Dresden begab sich die Mordkommission sofort an Ort und Stelle. Nach den Feststellungen liegt zweifellos Mord vor, der offenbar von Wilderern ausgeführt wurde. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Hennersdorf. Vier auf dem Vorwerk Tischbrüde beschuldigte Straßengefänger waren von dort ausgebrochen, nachdem sie dort einen gemeinsamen Einbruchdiebstahl verübt hatten. Der hiesige Landjäger stellte sie auf der Landstraße, doch entzogen sie sich der Festnahme. Einer von ihnen ging dem Landjäger zu Leibe, so daß dieser zunächst einen Schreckschuss abgab, und als dies nichts nützte, scharf schoss. Der Aggressor wurde getötet. Zwei der übrigen Verbreiter fanden sich von selbst wieder auf ihrer Arbeitsstätte ein, einer ist flüchtig.

Schemnitz. Der nach Unterschlagungen von 30 000 Goldmark zum Nachteil der Berlinerischen Vobringgesellschaft gefällte 42 Jahre alte Architekt Franz Wölter, von hier, irrt sich während dieser Zeit in Dorfgasthäusern der Hofweiner Gegend herum und hat sich jetzt der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt.

Waldenburg, S. Der hiesige Stadtverordneten-vorsteher Kirchhof, der sich auf der Reise zum Sängerfest nach Hannover befand, wurde in Leipzig von einem Automobil von hinten angefahren. Er kam zu Fall und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er, nach einer notwendig gewordenen Operation, verstarb. Der Verbohrere war früher Obermeister der Schlosserinnung und gehörte auch mehrere Jahre der Gewerkschaft Schemnitz an.

Delsnitz, B. Am Sonnabend wurde auf Heinersgrüner Fähr ein tollwutverdächtig Hund erschossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Hund von der Tollwut befallen worden war. Auch die Amtshauptmannschaft Auerbach teilt mit, daß in Brunnödra ein toller Hund erschossen wurde.

Wie lege ich mein Geld an?

Wer ums tägliche Brot kämpfen muß, denkt selten daran, daß auch sein Rützensch, dem es besser geht, und der

etwas zurücklegen kann, seine Sorgen hat. Denn weiß der eine nicht, wo er das Geld hernehmen soll, so zerbricht sich der andere den Kopf, wo er es hinbringen kann. Vor dem Kriege war die Kapitalanlage eine einfache Sache. Man brachte sein Geld zur Sparkasse, erhielt 3 pSt. oder noch ein wenig mehr an Zinsen und brauchte nicht zu fürchten, daß das Geld verloren ging. Zwar nicht von heute auf morgen, aber dafür um so gründlicher hat die Inflation diese Ersparnisse erbarmungslos aufgezehrt. Man ist daher misstrauisch geworden, und mancher zögert, sein Geld dorthin zu bringen, wo er es schon einmal verloren hat. Allerdings winkt dem alten Sparer ein Hoffnungshimmer in Form einer kleinen Aufwertung.

Wenn nun der Geldwert stabil bleibt, und es ist ja anzunehmen, daß er es tun wird, dann sind die 6 pSt., die die Sparkassen gegenwärtig vergüten, eine recht hübsche Verzinsung, zumal man jeden Tag über sein Geld verfügen kann. Allerdings ist zu bedenken, daß diese 6 pSt. Zinsen nur eben jetzt gelten und jeden Tag ermäßigt werden können. Will man sich hiergegen schützen, so muß man sein Geld auf einen Monat festlegen, d. h. darauf verzichten, jeden Tag die eingelegte Summe zurückfordern zu können. Auch kann man monatliche Kündigung ausmachen, dann verlängert sich der Vertrag von selbst, sofern ihn nicht einer der beiden Teile vorher ausdrücklich kündigt. Für Monatsgeld erhält der Sparer sogar 12 pSt. Zinsen, einen Satz, den er vor dem Kriege nirgends bekommen hätte. Ueberdies ist sein Geld wertbeständig angelegt, denn er erhält denselben Dollar-Betrag in Rentenmark zurück, den die eingelegte Summe am Einzahlungstage in Dollar ausgemacht hat. Er braucht also keine Entwertung zu befürchten.

Manche haben noch Zweifel an der Sicherheit der Sparkassen, da man gelegentlich einmal von Zusammenbrüchen gehört hat. Aber das waren nur ganz vereinzelte Fälle, und überdies erleidet der Sparer kaum jemals Verluste, da die Sparkassenverbände für den Ausfall aufzukommen pflegen. Viele glauben auch, daß die Sparkassen hinsichtlich des Zahlungsverkehrs (Scheck, Ueberweisung) ungünstiger gestellt sind als die Banken, und daß man bei ihnen keine Wertpapiere kaufen kann. Auch das ist unrichtig: Die Sparkassen stehen in dieser Hinsicht den Banken völlig gleich.

Mancher zieht gleichwohl die Bank der Sparkasse vor. Der eine möchte gern auf seinem Geschäftsbrief ein Bankkonto angeben können, der andere braucht zu Geschäften oder auch zur Spekulation Kredit, den ihm die Sparkasse nicht geben darf. Andere Vorteile kann die Bank ihm nicht bieten. Zurzeit zahlt sie die gleichen Zinsen wie die Sparkassen, 6 pSt. für tägliche Gelder, 12 pSt. für Depositen, und führt auch auf Wunsch die Wertbeständigkeit der Anlagen durch. Auch für die Banken gilt natürlich, daß ihre Zinssätze nur bis auf weiteres gelten, und daß der Sparer nicht glauben darf, die hohen Zinssätze der Gegenwart wären ewig. In der letzten Krise sind eine ganze Reihe von Bankhäusern zusammengebrochen, aber es sind doch fast nur kleinere Geschäfte gewesen. Die Großbanken, die großen Provinzialbanken und auch die bedeutenden Privatbankgeschäfte haben die Krise glatt überstanden. Es müssen schon ganz unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, wenn bei einem guten Hause der Einleger Schaden erleiden soll. Dagegen muß man vorsichtig sein, wenn man einem neuen Bankgeschäft, das seine Solidität erst noch zu beweisen hat, sein Kapital anvertrauen will. Der hohe Zins, der oft versprochen wird, sollte einen vorsichtigen Sparer nicht locken, denn er muß sich sagen, daß man nur mit gewissen Geschäften besondere Verdienste erzielen kann. Vorsicht gilt auch vor allem, falls man sein Geld anderweitig anleiht. Nur wenn man alle Verhältnisse genau kennt und der Geldnehmer ein unbedingt zuverlässiger Kaufmann ist, mag man den Versuch wagen.

Aber jeden Tag in die Bude kommen kann, sein Geld für Haushalt oder Geschäft zu brauchen, bringt es am besten zur Sparkasse oder zur Bank.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 31. August 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Tischhaus.

Hierzu eine Beilage.